

es enthält einfach das Dogma. Es spricht ruhig und gelassen die dogmatischen Sätze aus, die von Gottes Wesen und Gottes innerem, dreieinigem Leben, von der Menschwerdung des Logos und von der Gotteskindschaft des Menschen handeln. Keine neuen Auffassungen oder Deutungen, keine neuen Formulierungen, kein neuer Sprachstil! Dazu kommt, daß diese Blätter fast zum größeren Teil mit Worten der Heiligen Schrift, einiger Kirchenväter und des Athanasianischen Glaubensbekenntnisses beschrieben sind. Es ist also ein ganz und gar unpersönliches, unsubjektives Buch. Es ist einfach die Aussprache der göttlichen Wirklichkeit in längst gebräuchlichen Formeln.

Und doch liegt eine gewisse Kraft und Majestät über diesen Blättern, eben durch diese Sachlichkeit. Die göttliche Wirklichkeit ist unendlich weit und groß. Sie liegt fern ab von unsern heutigen Sorgen, Kämpfen und Aufregungen. Aber gerade darin ahnen wir ihre ewige Größe. Das Leben Gottes und das Leben der einzelnen Seele in Gott, ihre Kindschaft und ihre Heimkehr zu Gott, das steht einfach da als das Größte, als das einzig Große, als das Absolute. Diese Wirklichkeit ist individualistisch, wenn es nicht verpönt ist, dieses Wort zu gebrauchen: Das Ziel der Schöpfung und Erlösung Gottes ist — die Seele, die Seele und ihr Gott.

Der Herausgeber sagt: „Diese Sätze dürfen nicht nur gelesen und gedacht werden. Sonst bleiben sie verschlossen. Sie wollen gelebt, verwirklicht werden. Dann offenbaren sie erst ihren göttlichen Reichtum.“ Sicher hat der weiße, schweigende Mönch, der diese Blätter beschrieben hat, seine Sätze in sich selbst gelebt, verwirklicht. Sie bedeuten seine, ihn ganz erfüllende Wirklichkeit. Das fühlt man beim Lesen und ist ergriffen. Insofern ist sein Büchlein doch ein ganz persönliches. Es steht eine Seele dahinter, aber nicht eine redende, lehrende, beweisende, sondern eine schweigende Seele, mit ihrem in Gott eingegangenen Sein.

Peter Lippert S. J.

Die Vollkommenheit des geistlichen Lebens, nach dem hl. Thomas von Aquin. Ins Deutsche übertragen durch P. Eberhard

M. Welty O. P. (Dominikanisches Geistesleben, 8. Bändchen). 80 (180 S.) Vechta i. O. 1933, Albertus-Magnus-Verlag. Geb. M 3.00

Klare Begriffe lassen auch Ideale mehr wirklichkeitsnahe werden. In diesem Sinne hat Thomas dem geistlichen Vollkommenheitsstreben jenen festen Boden gegeben, den es zu einer gesunden Entwicklung braucht. Das vorliegende Werkchen wurde um die letzten Abschnitte, die allerdings eher ermüden als bereichern, gekürzt. Die Übersetzung ist zum Vorteil einer leichteren Verständlichkeit auf den Leser von heute umgedacht; leider wird so die Sprechart des Heiligen stark verwischt. Ob Thomas nicht besser daran getan hat, daß er den Autor seiner Zitate gleich im Texte nennt? Wir freuen uns, daß die Schriften des Aquinaten mehr und mehr den deutschen Boden und das deutsche Geistesleben erobern.

S. Nachbaur S. J.

Zeitfragen

Vom Sinn der Gegenwart. Von Prof. Dr. H. Eibl. 80 (XII u. 420 S.) Wien 1933, Braumüller. M 10.—

Das vorliegende Werk Eibls trägt fühlbar den Charakter seines Ursprungs: es sind von hinreißendem Glauben an die vorwärtsstürmende Macht eines religiösen deutschen Reichsgedankens getragene Reden und Vorlesungen, aus denen dies Buch von deutscher Sendung hervorgegangen ist. Eibl will eine Deutung der gegenwärtigen Kulturlage geben und damit „eine Ahnung davon erwecken, daß die Einheit des kulturellen Geistes, die wir an Epochen der Vergangenheit bewundern, auch heute am Werk ist“. Ein Rückblick auf das 19. Jahrhundert sieht dieses als Abschluß vergangener Epoche und entscheidende Vorbereitung zugleich: Rekapitulation der Gedanken und Stile und stürmischer Drang in die Zukunft in der Vision des „Dritten Reiches“, der Verkündigung des Übermenschen und der sozialistischen Apokalypse. Die Gegenwart bedeutet Anbruch einer Synthesis der mittelalterlichen Theses: Einheit des Weltbildes, abendländische Völkergemeinschaft als Wirklichkeit, und der neuzeitlichen Antithesis: Zerfall der mittelalterlichen Einheit und Werthierarchie in Atomismus, Individualismus, Liber-